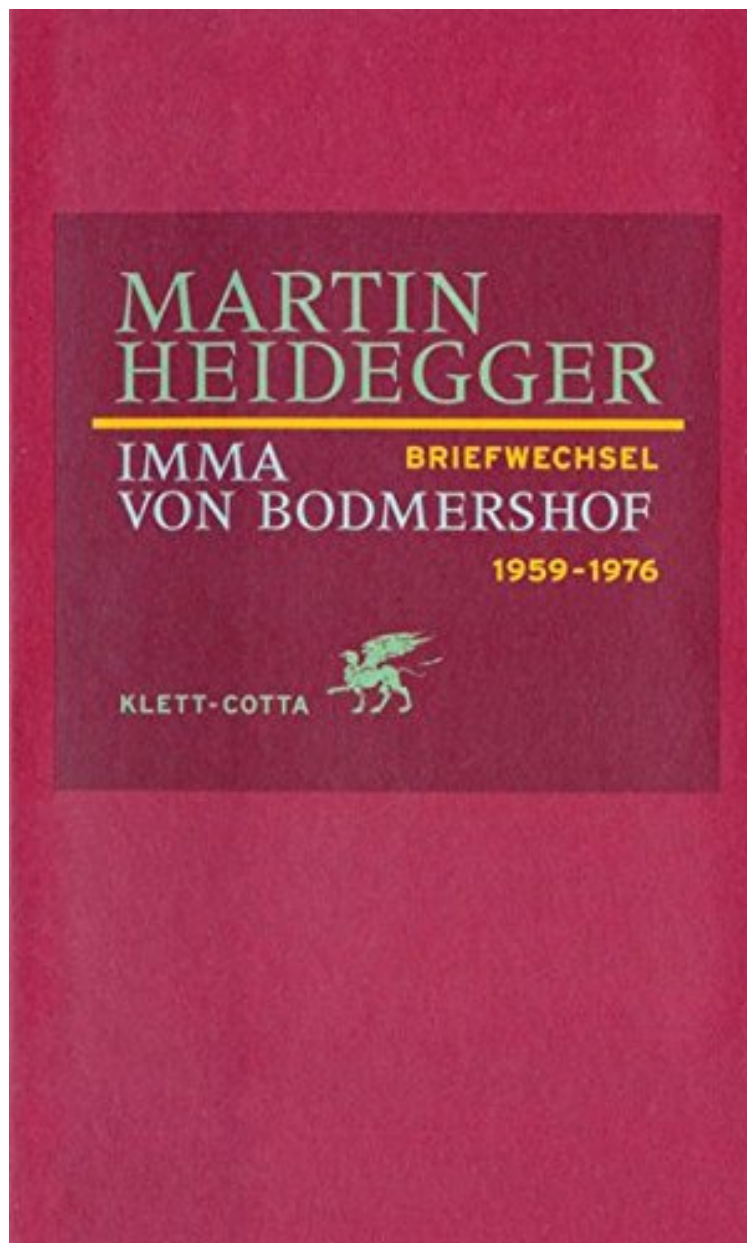


Briefwechsel 1959-1976

Von Martin Heidegger, Imma von Bodmershof
ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #1920021 in BcherVerffentlicht am: 2000-01-01 Abmessungen: 8.50 x .98b x 5.28l, Einband: Taschenbuch 211 Seiten | File size: 53.Mb

Von Martin Heidegger, Imma von Bodmershof : Briefwechsel 1959-1976 before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Briefwechsel 1959-1976:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Altersfreundschaft Von Hexenmeister Spt, spt lernten Sie sich kennen: Heidegger (schon fast 70) und Bodmershof (64) - nur ein einziges Mal sollten sie sich 1959 treffen, um dann für die Zeit bis zu Heideggers Tod in brieflichem Kontakt bleiben. Hauptthema des Briefwechsel bleibt Hlderlin bzw. die Hlderlin-Ausgabe, die Bodmershofs damaliger Verlobter N. v. Hellingrath 1913/14 herausgegeben hat. Andere Themen sind Sizilien, Bcher von Bodmershof, insbesondere die Haikus und natrlich auch Werke von Heidegger. Neben Urlaubs-, Weihnachts- und Neujahrgren entwickelt sich ein ganz besonderer Dialog, der sicherlich auch mit dem Alter der beiden Brieffreunde zu tun hat. Obwohl alles nach 1959 geschrieben wurde, ist der Bezug zu der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg besonders stark. Ein kurzes Vorwort fhrt gut ein, die Anmerkungen sind knapp, aber ausreichend. Schn finde ich, dass jeweils ein Brief der beiden Autoren vollstndig als Faksimile abgedruckt ist. Ein Werkverzeichnis I.v. Bodmershofs rundet das Buch ab. Eine interessante und durchaus lesenswerte Lektre.

Produktbeschreibung Heidegger Briefwechsel

Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. Freiburg i.Br., 12. Juli 1975 Liebe verehrte Freundin, Ihre "Erinnerungen an Norbert" haben mir das Werk, das er geschaffen hat, noch geheimnisvoller gemacht. Jetzt wei ich erst, da Norbert in einer kurzen Lebenszeit ein weitherkommendes griechisch-deutsches Erbe vollendet zum Austrag bringen mte. Die Jahre, von denen Sie in den "Erinnerungen" erzhlen (1909 bis 1913), decken sich mit der Zeit meines Universitststudiums in Freiburg: von 1909 bis 1911 Theologie und Philosophie, dann bis zur Promotion 1913 Philosophie und Geistes- und Naturwissenschaften. Im Wintersemester 1911/12 fand ich unter den Neuerscheinungen Norberts die bei Diederichs Jena verlegten "Prolegomena zu einer Erstausgabe von Hlderlins Pindarbertragungen". Ich konnte mir die Schrift nicht kaufen und verstand berdies noch wenig von dem schwer und fast pindarisch geschriebenen Text. Ich besa nur das schmale Reclambdnchen der Gedichte Hlderlins. Ich merkte nur bei einer flichtigen Lektre der von der Universittsbibliothek entliehenene Dissertation Norberts, da Hlderlins Dichtung sich nicht - wie damals blich - der Romantik zuordnen lasse. Ich wute damals nicht, wer Hellingrath war. Dies erfuhr ich erst whrend des Wintersemesters 1913/14 im philosophischen Seminar bei Heinrich Rickert, an dem auch schon promovierte Leute aus Heidelberg teilnahmen. Es hie, Hellingrath stehe in Verbindung mit dem Kreis um George und bereite eine neue Ausgabe von Hlderlin vor. Mein Weg zu Norberts Hlderlin war weit, und meine Frau war Begleiterin auf diesem Weg, der in den ersten Junitagen 1959 durch unsere Begegnung mit Ihnen gleichsam an sein Ziel kam. Oft sprechen wir von dem Vortrag des Lehrers von Norbert - wie Professor von der Leyen mehrmals die Namen Hlderlin und Hellingrath vertauschte - eine erregende Bezeugung der geheimnisvollen, schicksalhaften Zugehrigkeit Norberts zu Hlderlin. Heute fllt mir dazu ein Wort des achtundzwanzigjhrigen Nietzsche ein, das sich unter den Aufzeichnungen zu seiner Baseler Vorlesung "Philosophie im tragischen Zeitalter der Griechen" findet: "Das Groe wirkt nur auf das Groe: wie die Fackelpost im Agamemnonnurr von Hhe zu Hhe springt." Whrend ich wiederholt bei den "Erinnerungen" verweilte, las ich Norberts Vorrede zum V. Band, der 1913 erschien, dem im selben Jahr der Band I folgte mit der Vorrede zum ganzen Werk - und schlielich die Vorrede zum IV. Band mit dem Datum "Juli 1914". Zugleich verglich ich Stil und Sprache dieser Vorreden mit den 1911 erschienenen "Prolegomena", die - lngst vergriffen - mir spter einer meiner Schler geschenkt hat. Der Vergleich zeigte, da der Stil und die Sprache der Vorreden gelster und offener sind - ein Wandel, der den Tagen und Wochen in Lichtenau zu verdanken ist. Nur Wenige kennen und erkennen die Einzigartigkeit von Norberts Hlderlinausgabe. Sie gehrt nicht in den Bereich der "Hlderlin-Forschung", die ihre eigenen, aber beschrnkten Verdienste haben mag. Norbert schreibt in seiner Dissertation, "von allen, die sich an Pindar gewagt, er (Hlderlin) allein ist ein groer Dichter" (S.21). Dankend gre ich Sie, liebe verehrte Freundin, mit dem Wunsche, Rastbach mge Ihnen nicht zu groe Mhe abverlangen. Ihr Martin Heidegger